

Pressemitteilung
15. Oktober 2018

Uniper Kraftwerke GmbH
Altjoch 21
82431 Kochel am See
www.uniper.energy

Für Rückfragen steht
zur Verfügung:

Theodoros Reumschüssel
T 49 88 51-77-2 17
F 49 88 51-77-2 98
theodoros.reumschuessel
@uniper.energy

Erneuerung der Dichtung am Damm in Roßhaupten

Schlitzwandgeräte nehmen die Arbeit auf

Nach den vorangegangenen intensiven Baugrunduntersuchungen, den gezielten Vergütungen des Damms durch Injektionen, dem Einbringen eines hochmodernen neuen Monitoringsystems aus Glasfaserkabel und schließlich der Herstellung von Stütz- und Leitwänden durch das „Mixed In Place“ (MIP) – Verfahren steht jetzt die Herstellung der großen Schlitzwand an. Diese wird über die gesamte Länge des Damms bis in eine Tiefe von rund 70 Meter und damit rund 30 Meter in den festen Felsuntergrund des 40 Meter hohen Damms reichen. Ihre Breite wird einen Meter betragen. Dieser Arbeitsschritt kann während des Aufstauens und ab 5. November während des Abstauens erfolgen und wird bis in das Frühjahr 2019 dauern. Die Erdbetonschlitzwand wird für die Dichtigkeit des Damms über die nächsten Jahrzehnte sorgen.

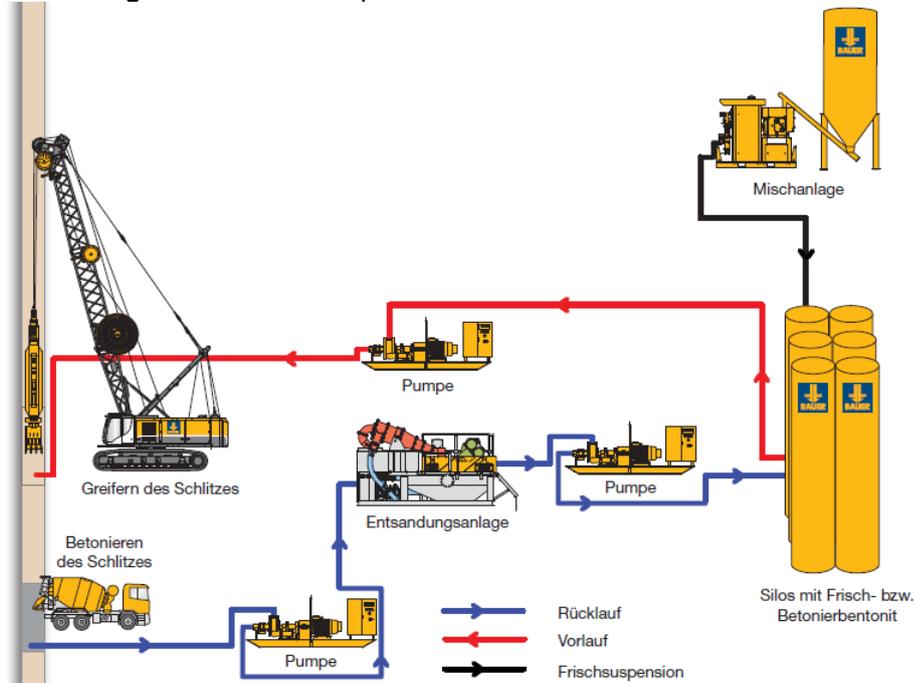
Die Herstellung der Schlitzwand erfolgt mit zwei speziellen Großgeräten, dem Schlitzwand-Greifer und der Schlitzwand-Fräse, in mehreren Arbeitsschritten:

Zunächst gräbt sich der Greifer (Leistung 455 kW / Gesamtgewicht ca. 120 t,) auf einer Länge von über 3 Metern und einer Breite von einem Meter maximal 40 Meter in die Tiefe, d.h. durch das geschüttete Material des Damms. Für diesen ersten Arbeitsschritt dienen die zuvor im MIP-Verfahren errichteten Seitenwände als Führung. Auch verhindern sie, dass von oben Material in den Schlitz nachfällt. Zusätzlich wird eine Stützsuspension eingebracht, die durch ihren Druck ein Einbrechen des Schlitzes verhindert. Das herausgebaggerte Material wird mit LKW abgefahren und fachgerecht entsorgt.

Spätestens in einer Tiefe von 40 Metern wird der Felsuntergrund erreicht. Hier kommt die Schlitzwand-Fräse (Leistung 570 kW / Gewicht ca. 200 t) zum Einsatz. Sie übernimmt das Vordringen um weitere 30 Meter durch den Fels. Mit gegenläufig drehenden Fräsrädern wird der Fels aufgebrochen und nach oben abtransportiert. Gleichzeitig fließt die Stützsuspension nach und wird von oben entsprechend aufgefüllt.

Für die eigentliche Schlitzwand wird der so geschaffene Schlitz von unten nach oben mit Erdbeton ausgefüllt, der vor Ort hergestellt wird und die Stützsuspension wieder verdrängt. Diese wird abgepumpt und für die Verwendung an einer anderen Stelle im Arbeitsprozess wieder aufbereitet, so dass ein ressourcenschonender Suspensionskreislauf entsteht (Siehe Abbildung)

Abbildung: Kreislauf der Suspension



Die anschließende Herstellung der Schlitzwand erfolgt im sogenannten „Pilgerschrittverfahren“ in Form von Primär- und Sekundärlamellen und einer definierten Überlappung. So wird sichergestellt, dass der Erdbeton in den Primärlamellen schon verfestigt ist, bevor die dazwischenliegende Sekundärlamelle ausgebaggert wird. Dieses Schrittmuster wird über die gesamte Dammlänge angewendet.

Abbildung Pilgerschrittverfahren

